

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. G. und Umgebung

Preis: Monatsabonnement R. 1.75 einschließlich
Erdgeräten. Erscheint täglich werktags.

Samstags-Post—Homburger Lokalblatt

Telefon 2707

Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. G., Luisenstraße 26.

Anzeigensätze: Die sechsgepaltenen 43 mm breite Anzeigensätze
kosten 15 Bsp. auswärts 20 Bsp., im Kleinformat
22 mm breit 60 Bsp. — Die Einzelnummer 10 Bsp.
Postfachkonto: Frankfurt am Main 38 864.

Nr. 297

Freitag, den 19. Dezember 1930.

5. Jahrgang.

Französische Regierungserklärung.

Steeg vor der französischen Kammer. — Keine Kampfregierung,
sondern des Ausgleichs. — Hauptfrage die Wirtschaftskrise und die
nationale Verteidigung. — An die französischen Sparer.

Steeg verliest das Regierungsprogramm.

Die programmatische Erklärung, mit der sich die neue
französische Regierung am Donnerstag den beiden Häusern
des Parlaments vorstellte, war ziemlich kurz. Sie wurde in
der Abgeordnetenkammer von dem Ministerpräsidenten Steeg
und im Senat von Justizminister Clémentel in seiner Eigen-
schaft als stellvertretender Ministerpräsident verlesen.

Die Grundlage des Kabinetts.

Das Kabinett brachte in der Erklärung zum Ausdruck,
daß es nicht als eine Kampfregierung, sondern als eine Re-
gierung des Ausgleichs, die aus Männern guten Willens
besteht, die nichts weiter im Auge hätten als das nationale
Interesse, dem Parlament vorstelle. Die Finanzlage und
die Wirtschaftskrise sowie die nationale Ver-
teidigung würden die Hauptfrage der neuen Regierung
sein.

Das Budget müsse rechtzeitig verabschiedet werden, aber
auf jeden Fall ausgeglichen sein. Die Maßnahmen für die
Einführung der einjährigen Dienstzeit sollen dringend und
energisch betrieben werden. Frankreich habe bereits sehr viele
Beweise für seinen Geist internationaler Eintracht gegeben
und werde der Friedenspolitik weiterhin treu bleiben. Die
Regierung werde auch innerpolitische Beruhigung der
Volkskräfte beitragen.

Steuerliche Gerechtigkeit, demokratische und soziale Reformen.

Die Regierungserklärung spielt auch auf die Arbeiten der
parlamentarischen Untersuchungskommission
an, deren Aufgabe die Regierung erleichtern will, um so
schnell wie möglich jedwede Verantwortung feststellen zu kön-
nen. — Der französische Sparer, der heute enttäuscht
ist und bei Seite steht, müsse wieder Vertrauen gewinnen. Zum
Schluß appelliert die Regierungserklärung an sämtliche Repu-
blikaner und tritt für steuerliche Gerechtigkeit und demokratische
und soziale Reformen ein.

Die Diskussion über die Politik der Regierung findet anläß-
lich der vier über die allgemeine Politik der Regierung einge-
reichten Interpellationen statt. Darunter befindet sich eine
Interpellation des ehemaligen französischen Botschafters in
Bern, des sozialrepublikanischen Abgeordneten Jean Henneff,
für die Diskussion über die Interpellation hat sich bereits der
Abgeordnete Franklin-Bouillon zu Wort gemeldet.

Sonderbare „Friedensrede“ Briands.

Auf dem Bankett des Republikanischen Komitees für Handel
und Industrie, das unter dem Vorsitz von Ministerpräsident
Steeg stattfand und bei dem Senator Chaumet eine Lobrede
auf Briand Politik angekündigt hatte, ergreift im weiteren Ver-
laufe der französische Außenminister selbst das
Wort. Er begrüßte sich dazu, daß trotz aller Angriffe

gegen ihn, er eine Rechtfertigung erfahren habe, die ihn er-
mutige, die Politik, die er als ehrenhaft für Frankreich und
nützlich für Frankreichs Interessen erachte, weiter zu verfolgen.

Frankreich besitze trotz seiner Friedensliebe die Kraft, um
sich gegen jeden Angriff zu wehren. Es wünsche aber den Frieden
und werde niemand angreifen.

Aber trotz des brennendsten Friedenswunsches müsse man
alles tun, damit Frankreich niemals in seiner Existenz bedroht
werde. Man müsse das Notwendige unternehmen, beispielsweise
in der Abrüstungsfrage, damit auch der Völkerverbund an mora-
lischer und physischer Kraft zunehme. In diesem Sinne habe er
sich stets geäußert. Wenn man frage: Wo bleibt die Sicherheit?
antwortete er unumwunden, daß er den Vorwurf, ein schlechter
Franzose zu sein verdienen würde, wenn er bei seinen Friedens-
bemühungen den Sicherheitsfaktor außer Acht gelassen hätte.
In Wirklichkeit aber habe die Sorge um die Sicherheit des
Landes alles andere beherrscht. Die erste Bedingung, das Friedens-
werk zu einem guten Ende zu führen, bestehe darin, nicht fort-
während Befürchtungen gegen zu müssen, um die notwendige
Kraft zu besitzen, sich auch Gehör zu verschaffen. In den ver-
schiedensten Ministerien, denen er angehört habe, habe er stets
die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit einer starken
Grenzorganisation gelenkt und darauf, daß es dem
Heere an nichts fehlen dürfe. Er besitze also in dieser Hinsicht ein
gutes Gewissen.

Nach Briand nahm Ministerpräsident Steeg zu einer kurzen
Ansprache das Wort, der mit dem Hinweis darauf, daß er noch
nicht das Vertrauen des Parlaments erhalten habe, sich darauf
beschränkte, ein Loblied auf Briand anzustimmen und auf den
Frieden ein Hoch auszubringen.

Der Umsturz in Guatemala.

Manuel Orellana Präsident der Republik.

Der Umsturz in der mittelamerikanischen Republik Guate-
mala scheint sich sehr rasch vollzogen zu haben. Nach einer
Habsameldung gelang die Absetzung des Präsidenten der Repu-
blik Guatemala, Polma, durch militärische Kreise, die im Einver-
nehmen mit den Liberalen handelten. Eine Stunde lang wurde
um das Präsidentenpalastgebäude gekämpft, wobei der Kriegs-
minister und mehrere militärische Führer fielen. Der neue
Präsident von Guatemala, Manuel Orellana, der vom Par-
lament gewählt wurde, war seither Kommandant der Festung
Matamoros.

Nach einer Meldung der Associated Press aus Guatemala,
der Hauptstadt der gleichnamigen Republik, wurden bei den
Straßenkämpfen gegen 60 Personen getötet oder verwundet. Die
Truppen in den Garnisonen und die Zivilbehörden im Lande
unterstützen die neue Regierung, die offenbar dadurch an Stärke
rasch gewann, daß sie keine Beamten der Regierung Polma ent-
lassen oder verhaftet hat.

Pilsudski und die Costrennung Oberschlesiens.

Peinliche Erinnerungen.

In einer Versammlung der Nationalen Konstantin-Partei
im April d. J. hatte der frühere Eisenbahnbeamte Fuhrer erklärt,
daß Pilsudski es sich nicht habe träumen lassen, daß Oberschle-
sien jemals zu Polen kommen würde. Als im Jahre 1919 eine
polnisch-obererschlesische Delegation von Pilsudski eine finanzielle
Beihilfe für die Bestrebungen zur Loslösung Oberschlesiens
erbat, habe Pilsudski erklärt: „Also Euch gelüftet es nach
Polen? Aber Oberschlesien ist eine uralte preussische Kolonie.“
Infolge dieser Mitteilung war Fuhrer wegen Verbreitung fal-
scher Tatsachen in erster Instanz zu sechs Monaten Gefängnis
verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung gelang es
ihm aber, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung zu er-
bringen. Der Sejmabgeordnete Sosninski wie auch der polnische
Musikdirektor Lewandowski erklärten unter ihrem Eid, daß
Pilsudski tatsächlich diese Äußerung getan habe.

Das Gericht sprach nach kurzer Beratung den Angeklagten
Fuhrer frei, da ihm der Wahrheitsbeweis gelangt sei. In der
Berufungsaufnahme kamen einige sehr interessante Einzelheiten
über den Empfang der schlesischen Delegation durch Pilsudski
zur Sprache. So beklagte sich Musikdirektor Lewandowski darüber,
daß Pilsudski die Delegation sehr geringfügig behandelt habe.
Der Marschall habe auf dem Sofa gelegen, als er die Delegation
empfangen und während der Unterredung zuweilen Billard ge-
spielt.

Die Lage in Spanien.

Ruhe in Madrid

Nach einer Nachricht des Sonderberichterstatters der Zeitung
„La France de Bordeaux“ aus Hendaye sollen aus Madrid
angekommene Reisende erklärt haben, daß in der Hauptstadt
völlige Ruhe herrsche und der Straßenverkehr normal sei. In
den Hauptplätzen der Stadt ständen Militärposten. In Santan-
der dauere der Streik an. Die am Montag in Madrid verfügte
allgemeine Mobilisierung soll 320 000 Mann umfassen haben.
Nach den Untersuchungen in der Provinz seien Truppen abge-
sandt worden mit dem Befehl, die Ruhe um jeden Preis auf-
rechtzuerhalten. Die spanische Regierung soll die Auslieferung
des spanischen Fliegermajors Franco beantragt haben, mit der
Begründung, er habe Militärflugzeuge entwendet und mit die-
sen fremdes Gebiet, nämlich Portugal, überflogen.

Wie Havas aus Madrid berichtet, hat dort eine Be-
sprechung spanischer Führer stattgefunden. Nach dieser Be-
sprechung wurde den Journalisten mitgeteilt, daß die betreffen-
den Persönlichkeiten hinsichtlich der politischen Lage in Spanien
übereinstimmend der Ansicht seien, daß es angesichts der gegen-
wärtigen Verhältnisse nicht mehr möglich sei, ohne Einberu-
fung der Kammer die gegenwärtige schwierige Lage zu lösen.

Nach weiteren Havasmeldungen herrscht in Alicante Gene-
ralstreik. Die Läden hatten geschlossen, wurden aber durch
Militärpatrouillen veranlaßt, wieder zu öffnen. Einige Straßen-
bahnwagen, die im Verkehr waren, wurden mit Steinen bewor-
fen, so daß sie wieder in die Depots zurückkehrten. In Barcelo-
na hat die Polizei im Laufe des Vormittags mehrere Arbeiter,
die ihre Kollegen zum Streik aufforderten, verhaftet. Das Gas-
und Elektrizitätswerk wurde durch Arbeiter der freien Gewer-
schaften bedient. In Valencia ist heute an Bord des Dampfers
„España“ ein Trupp spanischer Fremdenlegionäre aus Marokko
eingetroffen. Fremdenlegionäre wurden in Paterna unter-
gebracht.

250 000 Wohlfahrtsdienstleistungen in den deutschen Kreisen.

Berlin, 19. Dez. Die Vertreter von 200 Landkreisen tagten
heute hier unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. von Stempel.
Gegenstand der Besprechung waren die Lasten für die Wohl-
fahrtsdienstleistungen, deren Zahl in den letzten Monaten um fast
100 Prozent gestiegen ist. Am meisten betroffen sind die In-
dustriekreise. Die Quellen, die die Notverordnung erschlossen
hat, wurden in der Aussprache als ungenügend bezeichnet. Die
Konferenz erklärte einstimmig eine Ergänzung der Notverordnung
für dringend geboten, damit für das Rechnungsjahr 1931 den
Gemeinden und Gemeindeverbänden diese Lasten durch das
Reich abgenommen werden, oder aber neue Mittel bereit ge-
stellt werden, um einen Zusammenbruch der Finanzen der Be-
troffenen zu verhüten.

Schiedsspruch in der Thüringer Metallindustrie

Erfurt, 19. Dez. Im Lohnstreit der Thüringer Metall-
industrie wurde heute nach sechzehnständiger Verhandlung ein
Schiedsspruch gefällt, der für die Spitzenlöhne der einzelnen
Lohngruppen ab 1. Januar 1931 eine Senkung um 6 Prozent
vorseht. Die tariflichen Stundenlöhne für die Berechnung der
Altkordlohnverdienste liegen in der Spitze aller sechs Lohngruppen
um 2 Bsp. niedriger als die Zeitlöhne. Erklärungsfrist Montag,
den 29. Dezember. Das Abkommen gilt bis auf weiteres und
ist mit der Kündigungsfrist von einem Monat erstmalig zum
31. Juli 1931 kündbar.

— Verschärfte Waffenbestimmungen. Der Reichsminister
des Innern hat dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes
gegen Waffensammlungen vorgelegt. Die entscheidenden Bestim-
mungen lauten u. a.: Wer außerhalb seiner Wohnung, seiner
Geschäftsräume oder seines befriedeten Besitztums eine Waffe
führt, die ihrer Natur nach dazu bestimmt ist, durch Stich,
Stoß oder Stich Verletzungen beizubringen (Stich- oder Stoß-
waffen), wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr, wenn mil-
dernde Umstände vorliegen, mit Geldstrafe bestraft. Wer gemein-
sam mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten
erschient und dabei bewaffnet ist, wird mit Gefängnis nicht
unter drei Monaten bestraft.

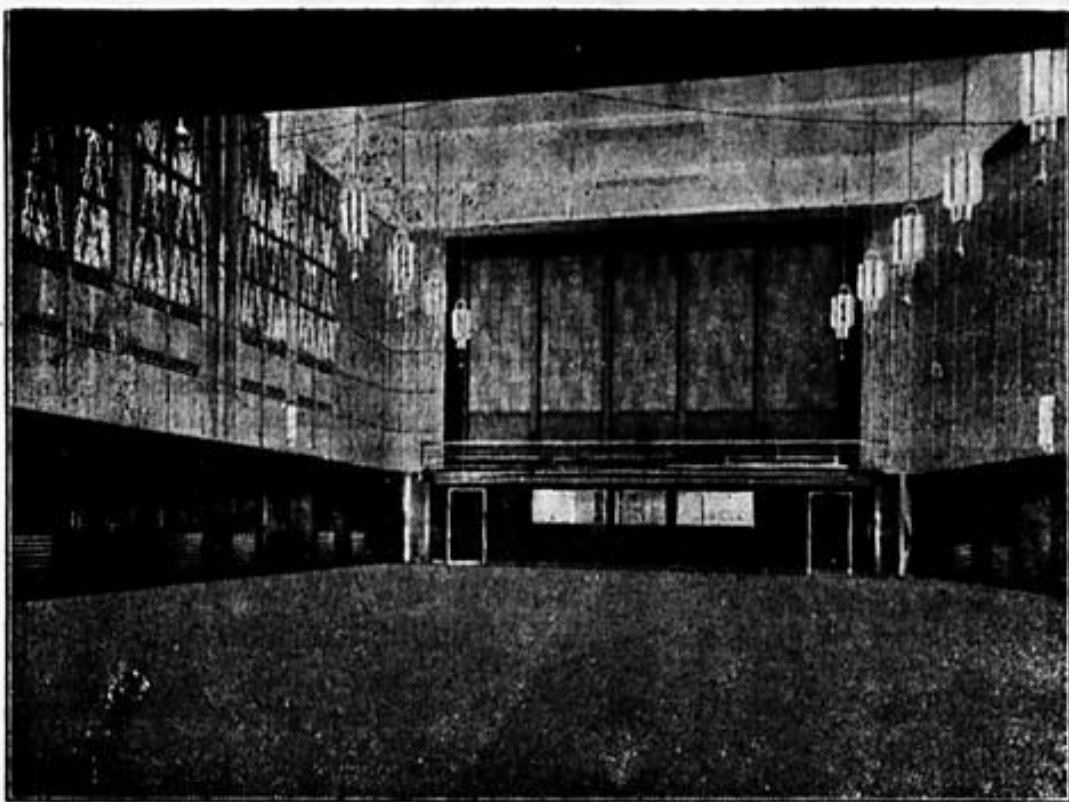
— Wegen den Polenterror. Wie der gewerkschaftliche Nach-
richtendienst meldet, hat der Vollzugsausschuß des Internatio-
nalen Transportarbeiterverbandes in Wien eine Entschlüsselung
angenommen, die der Empörung über die Verfolgungen Aus-
land gibt, denen die Arbeiter in den verschiedenen Ländern
Europas und in letzter Zeit besonders in Polen ausgesetzt
sind. Der Vollzugsausschuß richtet an den Internationalen
Gewerkschaftsbund und die Sozialistische Arbeiterinternationale
den dringenden Appell, baldmöglichst eine gemeinsame Sitzung
der beiden Vorstände unter Einzugnahme der wichtigsten Inter-
nationalen Berufssekretariate einzuberufen, um die organisierten
Arbeiter zu einer geschlossenen Aktion gegen die Reaktion ein-
zuführen.

— Der Kampf um den Schutz der Farbstoffe in England.
Im englischen Unterhaus gab Handelsminister Graham be-
kannt, daß die Regierung das Haus zu ersuchen beabsichtige,
den Zusatzantrag des Oberhauses, der eine Verlängerung der
Farbstoff-Äkte um zwölf Monate vorseht, abzulehnen. Bei der
Abstimmung hat das Unterhaus den Regierungsantrag an-
genommen und damit den Antrag des Oberhauses auf Ver-
längerung der Farbstoff-Äkte um zwölf Monate abgelehnt.

— Ist das Alkoholverbot in Amerika verfassungswidrig?
Die Entscheidung des Bezirksgerichts in New Jersey, das die
18. Ergänzung der Verfassung, die das Alkoholverbot betrifft,
verfassungswidrig sei, hat bei den „feuchten Elementen“ der
Vereinigten Staaten Jubel und bei den „trockenen“ Beunruhig-
ung hervorgerufen. Die Anhänger des Alkoholverbotes in
Washington befürchten, daß die Ämterstellen in New Jersey es
ablehnen werden, Strafmandate in Fällen von Alkoholverkauf
erlassen zu lassen oder gerichtlich gegen Alkoholschmuggler vor-
zugehen. Die Trockenen sind aber nicht entmutigt und erwarten,
daß diese Entscheidung bald umgestoßen wird. Nach einer Kon-
ferenz im Justizdepartement in Washington wurde bekannt
gegeben, daß sofort Berufung beim obersten Gerichtshof gegen
die Entscheidung eingelegt werden wird.

— Der kommunistische Abgeordnete im Preussischen Landtag,
Rudolf Tunkel, wurde in Königsberg (Pommern) wegen
angeleglicher kommunistischer Untertriebe und kommunistischer Propa-
ganda innerhalb der Königsberger verhaftet.

Der Südwestdeutsche Rundfunk bezieht seine neuen Senderäume.



Blick in den großen Sendesaal des Südwestdeutschen Rundfunks, Frankfurt a. M.
Im Hintergrund die Orgel, darunter die schalldichten Regiezellen.



Gesamtansicht des neuen Sendehauses des Südwestdeutschen Rundfunks in Frankfurt a. M.

Am 7. Dezember 1923 wurde die Südwestdeutsche Rundfunk-Gesellschaft gegründet. Nach sieben Jahren, am 5. Dezember 1930, werden die neuen Besprechungsräume in Betrieb genommen, die offizielle Eröffnung ist auf den 21. Dezember festgelegt. Während in dem Jahre 1923 Büro und Besprechungsräume einen Flächenraum von ganzen 56 qm einnahmen, spielt sich der Gesamtbetrieb des Südwestfunks, mit Ausnahme des technischen Betriebs, am Sender Heiligenhof nunmehr auf ca. 4000 qm ab. Die neuen Besprechungsräume, die hessentlich alle an sie

gekauften Erwartungen sind nach den neuesten Erfahrungen auf akustischem Gebiet errichtet worden. Die Zahl der Räume, die zu Sendezwecken zur Verfügung stehen, ist wesentlich vergrößert worden. Von besonderer Wichtigkeit war die Erstellung eines wirklich brauchbaren, großen Sendesaales, um musikalische Veranstaltungen von größerem Ausmaß einwandfrei wiedergeben zu können. Als besondere Neuerung muß beachtet werden, daß an Stelle von bisher zwei verwandten Mikrophonhauptverstärkern, nunmehr vier solcher Verstärker verwendet wer-

den. Einen Ausbau auf Grund der neuesten Erfahrungen haben vor allen Dingen auch die registierten Einrichtungen erhalten. Wenn nun noch im kommenden Jahre die bereits bekannt gewordene Verstärkung des Frankfurter Senders und der Ausbau des Gleichwellennetzes im Bezirk des Südwestdeutschen Rundfunks durchgeführt ist, wird auf funktionellem Gebiet alles getan sein, um den Empfang in allen Teilen des Bezirks durchgreifend zu verbessern und zu verstärken.

Preussischer Landtag

Berlin, 18. Dezember.

In der Fortsetzung der ersten

Beratung des Etats

für 1931 führt Innenminister Severing die Gründe an, aus denen er sich nicht an der Aussprache über den ersten gegen ihn gerichteten Mißtrauensantrag beteiligt habe; ich bin, so erklärt der Minister, ein Anhänger des parlamentarischen Systems.

Gerade darum aber wende ich mich gegen das Zerstückeln des Parlamentarismus, das in der Häufung von Mißtrauensanträgen besteht. Die Minister sollten es grundsätzlich ablehnen, solchen Verzerrungen des Parlamentarismus noch eine besondere Rolle durch ihre rednerische Beteiligung zu geben. (Beifall.) Das Mißtrauensvotum gegen mich wird damit begründet, daß ich mich über die Vorführung der amerikanischen Fassung des Remarque-Films lobend geäußert hätte. Tatsächlich habe ich mich über diese Vorführung überhaupt nicht geäußert. Es ist nicht wahr, daß die Vorführung des Remarque-Films sofort die Empörung der national gesinnten Kreise hervorgerufen habe. Bei der ersten und bei der zweiten Vorführung zeigte sich keinerlei Empörung, und die bei der dritten kann nicht natürlich gewesen sein. Wer sich von dem Gefühl der inneren Empörung über einen Film leiten läßt, der fängt nicht vorher weiße Mäule und Blindschleichen ein. (Sehr laut!) Ganz unabhängig von der Beurteilung des Films hat die Polizei dafür zu sorgen, daß Hausfriedensbrecher aus Theatern entfernt werden. Würde die Polizei die Demonstrationen gegen den Remarque-Film zulassen, dann würde morgen demonstriert werden gegen ein Schiller-Drama, das patriotische Stellen enthält. Diesem demonstriert ein nationalsozialistischer Schülerbund gegen die Stelle aus Schillers Ode: „Holzer Friede, läßt die Eintracht weilen, weilet freundlich über dieser Stadt.“ (Heiterkeit.) Die Demonstrationen gegen den Film scheinen ihn aber den Krieg nicht zu kennen. Dieser Film ist ein hohes Lied auf deutsche Kameradschaft und deutsche Tapferkeit.

Hg. Lindner (Chr.-Soz. Bd.) erklärt, es sei zu begrüßen, daß die preussische Regierung Vorschläge zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit, der Grundursache unserer Not, gemacht habe, wenn auch ihre praktische Durchführung noch Schwierigkeiten machen werde. Eine gesetzliche Arbeitsdienstpflicht sei nicht durchführbar, wohl aber könne durch eine freiwillige Arbeitsdienstpflicht viel Gutes geschaffen werden. Unbedingt notwendig sei eine Bekämpfung der gefährlichen Landflucht durch Schaffung gesunder Lebensverhältnisse auf dem Lande und durch strikte Fernhaltung polnischer Landarbeiter. Die direkten Beziehungen zu Polen müßten geändert werden.

Hg. Dr. Hamburger (Soz.) erklärt, der Terror in Polen sei in höchstem Maße verabscheuungswürdig, er richte sich aber nicht allein gegen die Deutschen, sondern ebenso gegen die polnischen Sozialisten. Das faschistische Polen behandle die deutsche Rinderheute nach den Methoden, wie sie die Herren Eugenberg und Hitler in Deutschland propagierten. Der Gesandte Klausner habe für die Wahrung der deutschen Interessen mehr getan als viele deutsche Diplomaten der Vorkriegszeit.

Hg. Übersbach (Dnt.) bedauert, daß der Finanzminister in seiner Etatsrede nicht deutlicher auf die Unentgeltlichkeit der Tributlasten hingewiesen habe. Die preussische Regierung habe keinen Grund zum Stolz darauf, daß sie die Reichsregierung in ihren Maßnahmen unterstützt hat. Das Zentrum halte noch immer fest an dem mit der Sozialdemokratie abgeschlossenen Rückversicherungsvertrag auf Gegenseitigkeit.

Um 18.15 Uhr wird die *Welterkundung* auf Freitag 10 Uhr verlegt.

Ein Betungsverbot in Thüringen.

Saalfeld, 19. Dez. Das thüringische Innenministerium hat das hier erscheinende Saalfelder Volksblatt wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz auf 14 Tage verboten. Anlaß zu diesem Verbot gab ein in Nummer 292 des Blattes erschienener Artikel unter der Überschrift „Gewitterwolken“, in dem eine Beleidigung des Innenministers Dr. Frick erblickt wurde.

Aus Bad Korbomburg u. Umg.

Kurhaus-Theater.

Eduard Künneke: „Der Tenor der Herzogin“.

Diese Operette verfügt bereits über einen guten Ruf. Man erwarte deshalb einen Genuß besonderer Art und man ist nicht enttäuscht worden. Ein Theaterstück, dessen Handlung sich in einer kleinen Residenz abwickelt, das aber in ganz modernen Formen ausgezogen ist. Der Texterfinder Richard Kehler hat den Fall des Tenors in recht angenehmen Formen zu schildern verstanden. Er hat alles Juviel, was man bei einer Operette nur als Ballast empfinden muß, vermieden. Meisterhaft ist Künnekes Musik. Sie entzückt vom Beginn bis zum Schluß der Aufführung. Das Hanauer Ensemble gab den „Tenor der Herzogin“ am gestrigen Abend bei tadelloser Besetzung in recht zufriedenstellender Art. Otto Stübler, der Tenor der Herzogin und der Hanauer Truppe, hatte wieder einen sehr guten Abend zu verzeichnen. Seine angenehme Stimme, sein schauspielerisches Talent und nicht zuletzt seine Eleganz machten ihn zum wahren Träger der Operette. In Ulca Cornes hatte Stübler eine Partnerin von gleichen Qualitäten gefunden. Sie ließe als Gattin des Sängers ein sehr frisches Spiel. Der Kleine, dem man die Rolle des Ebnichens der Erstgenannten zuwies, machte seine Sache äußerst nett. Selma Mangel, die Operettenfoubrette, hatte dem Auditorium, wie immer, großes Amüsement bereitet. Auch Mario Diemar stellte seinen Mann. Nur wäre bei ihm mehr Eraktheit in Gesang und Rede zu wünschen. Carla Wirth als Herzogin, Vissy Thurau als Frau Hofrat, Heinrich Bauer als Graf Prillwitz sowie die Damen des Vereins „Die Reglitten“ waren die weiteren köstlichen Vertreter im Stück. Dr. Franz Wöhl arbeitete mit seinem Orchester im allgemeinen einwandfrei. Das Haus, das beste Stimmung aufwies, sollte den Darstellern starken Applaus.

Kinderdarstellung im Kurhaus-Theater. Am Samstag, dem 27. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr findet zu kleinen Preisen eine einmalige Kinderdarstellung statt. Zur Aufführung gelangt mit vollständig neuer Ausstattung und dem gesamten Theaterorchester „König Wisewill“ Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von E. Wildom-Bräunling, Musik von Herbert Hildebrandt. — Abends 7.30 Uhr findet als Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen auf vielseitigen Wunsch eine einmalige Wiederholung des Operellen-Welterfolges „Das Land des Lächels“ Operelle in 3 Akten von Franz Lehar statt. Diese Wiederholung ist dann die 25. Aufführung von „Land des Lächels“ durch das Hanauer Stadttheater, ein Beweis dafür, mit welchem Erfolge diese Operette herausgebracht wurde. Wir weisen auf den Besuch besonders empfehlend hin, zumal die Eintrittspreise noch ermäßigt sind.

Die Tisch-Tennis Abteilung des Korbomburger Tennis-Club war gestern zum Verbandspiel bei dem 1. Offenbacher Tisch-Tennis Club zu Gast und errang mit einem Siege von 11:3 den brillanten Punkt für die Gruppenmeisterschaft.

Unfall. Der Dachdeckerlehrling M. M. aus Oberurjel, der bei einer bleibigen Firma in Arbeit steht, stürzte heute vormittags 10 Uhr beim Decken der Seitenwände des Dachstuhls am Neubau B. (Ecke Ferdinandsanlage-Thomasstraße) von der Leiter und erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch. Der Junge wurde sofort von seinen Arbeitskollegen in das Allgem. Krankenhaus gebracht.

Schwindelgeschäfte in einem Taunusdorf. Seit März v. Js. schwebt ein Betrugverfahren gegen die frühere Lehrerin Margarete Fay in Schwalbach i. T. und gegen den Arzt Dr. Otto Gänzel. Frau Fay war in der Kasse, Tee- und Kakaobranche tätig und gründete hintereinander mehrere Geschäfte, wobei sie ihren Geldgebern, zu denen zunächst auch Dr. Gänzel gehörte, hohe Geschäftsgewinne versprach. Die Geschäftsführung all ihrer Unternehmen war höchst mangelhaft und als die Pille kam, gingen die Passanten in die Hunderttausende. Das Verfahren ist sowohl gegen die Frau Fay als gegen die Frau und den Arzt Anklage wegen Betrugs, begangen in den Jahren 1928 bis 1930, und Konkursvergehens erhoben wurde.

Am Sonntag S. S. V. 05 gegen Viktoria, Bad Korbomburg-Kirdorf. Am Goldenen Sonntag steigt nachmittags 2 Uhr auf dem Sportplatz an der Döhlheimer Straße das Spiel der Spiele für Bad Korbomburg. Sowohl Viktoria 08 wie der S. S. V. haben in letzter Zeit in überzeugender Manier Spiele gewonnen zum Teil auch auf fremden Plätzen in „heißem Gebiet“. Beide Gegner weisen demnach auf eine stabile Form der Mannschaften hin. Am Sonntag wird beim Korbomburger Sportverein Herr Arno Strehle, der bisher nur das Training geleitet hat, die Spielführung übernehmen. Wenn er seine Trainingsform nur einigermaßen im Spiel zeigt, erwarten wir eine deutliche Verbesserung im S. S. V.-Sturm. Wir erwarten ein Spiel das ebenso ruhig und fair verläuft, wie das Vorspiel. Um die bisherigen Leistungen beider Gegner zu zeigen geben wir einen Abdruck der amtl. Tabelle.

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte
Germania 94, Frkf.	15	12	2	1	56:16	26
Viktoria, Eckenheim	15	9	3	3	37:28	21
V. J. B., Friedberg	16	9	2	5	48:30	20
Viktoria, Kirdorf	16	8	2	6	34:38	18
Js. B., Bergen	13	7	2	4	30:32	16
S. C. Olympia, Frkf.	14	7	1	6	28:26	15
S. V. 05, Bad Korbomburg	15	5	2	8	30:41	12
1. S. C. 04, Oberurjel	16	5	2	9	27:30	12
SV. 07 Hedderheim	14	4	2	8	25:30	10
Germania Enkheim	14	4	1	9	18:40	9
S. C. 24 Frankfurt	15	4	1	10	30:35	9
V. J. L. Sachsenhausen	13	3	2	8	21:35	8

Kauft bei unseren Inserenten.

Gonzenheim.

Gemeindevertreter-Sitzung vom 17. Dezember.

1. Begung eines Entwässerungs-Kanals und der Wasserleitung in der Sahnstraße.

Schluss: Wegen Mangel an Mitteln wird die Ausführung dieser Arbeiten zurückgestellt.

2. Beschlussfassung über die Deckung eines Fehlbetrages im laufenden Rechnungsjahr.

Schluss: Durch die Erhöhung der Kreisabgabe von 10%, die durch die außerordentlich hohen zwangsausfl. Mehrausgaben des Kreises für die Wohlfahrtspflege erforderlich wurde, mußte die Gemeinde auch ihrerseits einer Erhöhung ihrer Steuern schreiten. Es wurde beschlossen,

a) die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer ab 1. 30. wie folgt zu erhöhen:

Vermögenswerte bis 30.000 Mk. um 15%
 also von 275% auf 290%
 von 30.000 bis 45.000 um 20%
 also von 300% auf 320%
 über 45.000 um 30%
 also von 325% auf 355%

b) die Einführung der Bürgersteuer nach dem einheimischen Landesfuß.

* Invalidenmarken sorgfältig kleben! Viele Warnung er-
 geht aus einer vor längerer Zeit ergangenen Entscheidung
 des Reichsarbeitsgerichtes. Eine Arbeiterin war wegen Invali-
 denmarken erwerbslos geworden, aber mit ihren Ansprüchen abge-
 wiesen worden, weil nicht ausreichend Marken geklebt waren.
 Wegen des ihr hieraus erwachsenen Schadens hatte sie den
 Arbeitgeber haftbar gemacht und eine lebenslängliche Rente
 von ihm gefordert. In einer Verhandlung vor dem Reichs-
 arbeitsgericht wurde dieser Klage im wesentlichen stattgegeben.
 Zwar hat der Arbeitgeber nach Ansicht des Reichsarbeits-
 gerichtes auf Grund des Dienstvertrages nicht die unmittelbare
 Verpflichtung dem Arbeitgeber gegenüber, für das Einleben
 der Arbeiter zur Invalidenversicherung in die Invalidenkarte
 Sorge zu tun. Wenn der Arbeitnehmer aber dem Arbeitgeber
 am Beginn des Dienstverhältnisses seine Invalidenkarte über-
 gibt, um die Versicherung zu bewirken, und wenn der Arbeit-
 geber die Marken klebt, so hat er den Arbeitnehmer in den Glauben
 versetzt, er werde das Kleben weiter besorgen. Er ist daher
 vertragsmäßig verpflichtet, dies zu tun.

* Die Hydranten im Winter. Bei Schneefall ist es außer-
 ordentlich wichtig, daß die Feuerwehr die Hydranten stets ohne
 Verzug benützen kann. Wohl werden die Dedel der Unterflur-
 hydranten vom Wasserwerk gegen die Einwirkung des Frostes
 durch Einsetzen geschützt, sie müssen aber auch von Schnee und
 Eis frei bleiben und dürfen nicht mit anderen Gegenständen
 bedeckt werden. Die Gebäudebesitzer selbst haben an der raschen
 Auffindbarkeit und Benutzbarkeit der Hydranten durch die
 Feuerwehr das größte Interesse.

* Christrosen. Während die ganze Natur draußen im Win-
 ter schlief, regt sich als einzige Pflanze im Walde zwischen
 Mooslaub und Flechten jetzt die Christrose, auch Christwurz
 genannt. Ihre anfänglich weißlich-grüne Wurzel nimmt im
 Laufe des Winters allmählich rötliche bis dunkelgrüne Färbung
 an und gegen Weihnachten erschießt dann die Christrose ihre
 blauen, weißlich-grünen Blüten, die in Form und Farbe eine
 Ähnlichkeit mit denen der Anemone haben. Nicht vielen ist es
 bekannt, sie wachsen zwischen dem Schnee, tief im Walde
 blühend, zu entdecken. Wenn jedoch der Zufall gerade dazu ver-
 hilft, der wird sich gerne eine solche Blüte als Andenken an die
 Wintertage mit nach Hause nehmen.

* Frankfurt a. M. (Mansardeneinbrüche.) In
 den letzten Tagen wurden in verschiedenen Stadtteilen zahl-
 reiche Mansardeneinbrüche verübt, wobei den Bestohlenen,
 durchweg Hausangestellte, in fast allen Fällen das gesamte
 Hab und Gut gestohlen wurde. Die Täter haben es vorwie-
 gend auf Bargeld und Wertgegenstände abgesehen. In einem
 Hause in der Schwindstraße wurden einer Hausangestellten
 250 Mark und ihre sämtlichen Wertgegenstände gestohlen.

* Wiesbaden. (Wiesbaden soll unterstützt
 werden.) In einer Pressebesprechung teilte Oberbürgermei-
 ster Rüdke mit, daß er bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin
 erneut Gelegenheit genommen habe, in den verschiedenen Mi-
 nistrien auf die finanzielle Lage der Stadt Wiesbaden und ihre
 Ursachen hinzuweisen. Es sei wahrscheinlich, daß Wies-
 baden aus dem Fonds für notleidende Gemeinden eine Un-
 terstützung in Höhe von 300.000 Mark erhalten werde.
 Ferner teilte er mit, daß bestimmte Auskünfte vorhanden sei,
 daß das „Kleine Haus“ (Staatstheater) der Stadt Wies-
 baden erhalten bleibt und der Staatszuschuß auch weiter
 gezahlt wird.

* Hanau. (Unschuldige in Untersuchungshaft)
 Im August d. J. wurden hier zwei schwere Einbruchsdiebstähle
 ausgeführt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten
 zur Festnahme eines 25jährigen Burschen, als er das
 gestohlene Gut an den Mann bringen wollte, und der schon
 einige Jahre hinter Gefängnismauern zugebracht hat. An

seinem „Geständnis“ bezeichnete er seinen Mitangeklagten,
 mit dem er jetzt vor Gericht stand, als den Einbrecher, wäh-
 rend er selbst nur Gehilfsdienste geleistet haben wollte. Zwei
 Monate lang kämpfte der Angeklagte vergeblich um seine
 Unschuld, bis es ihm endlich gelang, die gegen ihn vorlie-
 genden schlimmen Verdachtsmomente zu entkräften. Nachweis-
 lich war er zurzeit des ersten Diebstahls in Hannover in
 fester Stellung, und auch der Alibibeweis für die Unschuld
 im zweiten Fall gelang ihm in bewundernswerter Kleinarbeit.
 So erzielte er mit einiger Selbstverständlichkeit einen Freispruch
 und darf auf Entschädigung für unschuldig verurteilte Unter-
 suchungshaft hoffen, während der hinterlistige Verleumder
 ein Jahr Gefängnis wegen Hehlerei in zwei Fällen erhielt
 und sofort in Haft genommen wurde.

* Neuwied. (Neun Monate Gefängnis für einen
 Jugendverführer.) Das erweiterte Schöffengericht
 verurteilte unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen einen
 Lehrer aus Mengerskirchen (Westerwald), der sich im Jahre
 1930 in seiner Eigenschaft als Lehrer in Siersheim durch
 mehrere selbständige Handlungen an Schülerinnen, die teil-
 weise noch nicht 14 Jahre alt waren, verging. Der Ange-
 klagte, der im Frühjahr in der Oberstufe der Mädchen-
 schule in Siersheim vertretungsweise unterrichtete, bestritt
 die ihm zur Last gelegten unzüchtigen Handlungen, und ver-
 suchte, diese als harmloser Natur hinzustellen. Das Gericht
 gelangte auf Grund der Aussagen der geladenen 23 Zeugen
 zu anderer Ansicht und verurteilte den Angeklagten wegen
 Verbrechen nach Paragraph 176 Ziffer 3 in Tateinheit
 mit Paragraph 174 Ziffer 1 in drei Fällen und wegen eines
 weiteren Verbrechen nach Paragraph 174 Ziffer 1 zu einer
 Gesamtstrafe von neun Monaten Gefängnis. Das Gericht
 billigte dem bisher unbestraften Angeklagten mildernde Um-
 stände zu, hielt aber andererseits die erkannte Strafe für not-
 wendig, damit sie vor allem auch in den Augen der Eltern
 der Kinder als gerechte Sühne erscheine.

* Kassel. (Zu dem Eschweger Raubüberfall.
 — 1100 Mark in einem Briefkasten.) Zu dem
 Raubüberfall am Katharinenberg erfahren wir, daß die Spur
 des Haupttäters, des Gotthold Schmidt aus Eschwege, nach
 Magdeburg weist. Bei Verwandten des Flüchtigen, die in
 Magdeburg wohnen, wurden am Dienstag früh im Brief-
 kasten 1100 Mark Papiergeld gefunden, die aller Wahr-
 scheinlichkeit nach von Schmidt stammen. Schon in Frankfurt a. M.
 hatte der Sohn Schmidts, der auf der Flucht nach Kaisers-
 lauten begriffen war, telegraphisch an seine Verwandten
 in Magdeburg 500 Mark überweisen lassen. Das Geld
 wurde in beiden Fällen beschlagnahmt.



Hermeta-Geschenke

noch billiger!

Gerade dieses Jahr muß das Geschenk gut u. praktisch, aber dabei auch billig sein! - All diese Vorzüge sind in unseren Hermeta-Qualitäten vereinigt!

Daß sie „gut“ sind, dafür bürgt unsere langjährig erprobte Marke „Hermeta“
 Daß sie „praktisch“ sind - darüber besteht kein Zweifel, denn Strümpfe, Hand-
 schuh, Herrenwäsche, Wollwaren u. Trikotagen, das kann jeder gebrauchen -
 aber daß sie trotzdem „billig“ sind, liegt in unserer großen Leistungsfähigkeit.

In unserer Homburger Filiale erhalten Sie unsere Hermeta-Qualitäten

ZU GLEICHEN PREISEN

wie in unseren Filialen in Berlin, Frankfurt a. M., Köln a. Rh. Gehen Sie zu „Metzger“
 — dort finden Sie eine Riesenauswahl von praktischen „Hermeta-Geschenken“!

Oberhemden
 Popeline und Marke „Eisenstark“ mit
 Kragen u. Stoff f. Ersatzmanschetten

5.90

Selbstbinder

schöne moderne Dessins, neue
 Formen 3.75 2.90

1.00

Der neue Pullover

für Damen und Herren, ohne Arm,
 reine Wolle, schöne Melangen .

7.90

Handschuhe

echt Nappa, warm durchgefüttert,
 für Damen und Herren . . . 5.90

4.90

Der Spar-Strumpf

feinste künstl. Seide, mit 6-facher
 Sohle, moderne Farben

2.00

Hermeta feine Wolle

zartes Material, trotzdem sehr halt-
 bar, moderne Farben 3.90

2.75

Fantasie-Socken

für Herren, schöne, moderne kleine
 Dessins mit Verstärkung 2.75 1.95

1.45

Damen-Schlüpfer

Kunstseide mit warmem Futter, viele
 moderne Farben

1.75

Strumpfhäuser
METZGER

Bad Homburg, Luisenstraße 42



Besichtigen Sie bitte unsere große Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren aller Arten in größter u. schönster Auswahl

Preise bedeutend herabgesetzt

Haus- und Küchengeräte, praktische Geschenke Kofferservice, Tafelservice, Gedecklassen, Moccafassen, Weinservice, Bierservice, Bowlen, Wein-gläser, Römer und Kristalle.

Alle Preise sind bedeutend herabgesetzt.

Vollands Bazar

Bad Homburg, Luisenstraße 75

Fröhling's Weihnachts-Angebot

Qualitätswaren zu niedrigsten Preisen!

Weihnachtsgebäck

Lebkuchen in Packungen von 15 an	
Chok. Lebkuch. Herzen 10 Stk.	85.-
Bären-Lebkuchen in Celluph.	50.-
Franken-Lebkuchen	50.-
Spetulatius 1/4 Pfd.	25.-
Bären-Merlel 1/4 "	22.-
Pfastersteine 1/4 "	23.-
Kosmatronen 1/4 "	25.-
Chokolade-Büchel-Deffert 1/4 Pfd.	35.-

Schlager-Packung

4 Tafeln Milchchokol. à 100 gr.	95.-
Erdnusschokolade 100 gr.	20.-
Cremehütchen 1/4 Pfd.	20.-
Caesar-Pralinen 1/4 "	35.-
Walnüsse Pfd. 55 u.	75.-
Hafelnüsse Pfd.	65.-
Mandarinen süße 3 Pfd.	88.-
Orangen 3 Pfd.	74.-
Äpfel Pfd. 35, 45 u.	52.-
Erdnüsse	48.-

Fest-Kaffee

ausgewählte Qualitäten	
1/4 Pfd 60, 65, 85, 95.-	1.05.-
bei Einkauf von 1 Pfd. Kaffee	
1 Konfektdose gratis!	

Frühlings' Weine

Reintönig, unverschnitten, fruchtig	
Weißwein 1/2 Fl. ohne Glas	
29er Dittelsheimer Holzweg	70.-
" Heiliger	80.-
" Dittelsheimer	90.-
" Bechtheimer	100.-

Moselweine

22er Niederer Rosenberg	100.-
24er Ediger. Osterlammch.	110.-
27er Bruttiger Rathausb.	150.-

Rotwein

Tafel-Rotwein	70.-
29er Bechtheimer	80.-
29er Dittelsheimer	90.-
29er Ingelheimer	110.-

Offene Weine

Weißwein Liter	70.-
Rotwein Liter	70.-
Larragona ohne Glas "	110.-
Frang. Rotweine, Süßweine, Sekt in reicher Auswahl zu niedrigen Preisen	
Frühlings Wein 1/2 Fl. 1/2 Fl.	
brand-Verschnitt	3.50 1.90
Weinbrand, gar. rein	4.00 2.20
Echter Korn	3.05 1.65
Zwetschenwasser 50%	4.80 2.50
Apfelsch. 50%	6.00 3.10

Maßgänse u. Geflügel zu billigsten Preisen!

Fröhling
O. G.

Telefon 2961
Luisenstr. 98

Telefon 2792
Luisenstr. 12

Zum Flechten von Rohrfeilen sowie Anfertigen und Reparaturen von Körben und Storb-möbeln aller Art empfiehlt sich
Rud. Arnold
Korbmacher, Brendelsr. 49
Sachen werden abgeholt, Post-fahrt genügt.

Praktisches Weihnachtsgeschenk Lederwaren

als Spezialität: Schul-rangen, Schiller- und Alten-Mappen, Ein-kaufstbeutel, Leder-gas-maschen, Hosenträger, in bekannt guter Qua-lität, la Sattlerarbeit empfiehlt

Ph. Störfel,
Wallstraße 22.

RADIO!

Geräte aller Arten

(Teilzahlung)

Radio Braum Nachf.

Otto KRATZ, Elektro
Luisenstr. 96 Telef. 2104



Liefert schnellstens
Ph. Debus

Altisen und Metalle

kauft

Sal. Idstein,
Promenade 14, Telefon 2910

Für den

Freitag = Auchen

Ulrich's vorzügliche Backartikel

Blütenmehl 0	Pfd.	25
Auszugsmehl 00	"	30
Erdnuss-Schmalz	"	60
Schweineschmalz gar. rein	"	80
Tafelmargarine Pfd. 75	"	48
Kosofett	Tafel	48
Blockbutter	Pfd.	1.65
Feine Tafelbutter	"	1.80
Rosinen	Pfd. 90,	50
Sultaninen	" 60,	40
Korinthen	"	60
Mandeln	" 1.80,	1.40
Hafelnusskerne	"	1.-
Kosofuss geräpelt	"	40

Fette Weihnachtsgänse 1²⁰
harte treffen Samstag ein Pfd. 1

HOMBURGER KAUFHAUS

FÜR LEBENSMITTEL

Georg Ulrich 5%

Luisenstrasse 33 Tel. 3081 RABATT

Kurhaus Bad Homburg.

Montag, den 22. Dezember 1930,
abends 8 Uhr

im „Mittelsaal und Weißen Saal“

Volks-Weihnachts-Konzert

unter gütiger Mitwirkung der
Feuerwehrkapelle (Kapellm. Vö-
decke) u. der Kurhauskapelle Burtart

Eintritt frei

Das praktische Weihnachts-Geschenk
ist eine vornehme Photographie!
Aufträge werden bis 22. Dez. entgegengenommen.

Photograf Stegmann
Am Schloß Herrengasse 1

Am Goldenen Sonntag

verstärkter Omnibus-Verkehr
auf der Strecke Homburg-Friedrichsdorf-
Köppern.

Joh. Röder & Söhne.

Für Kinder- und Wochenbettspflege

Gummi-Unterlagen, Windelhosen
Gelse, Windeln, Bade- u. Fle-
berthermometer, Gauger, Milch-
fläschen u. s. w.
Babywagen (auch z. verleih.)



Sanitätshaus E. Ott G.m.b.H.

Verantw. für den redaktionellen Teil: E. Herr, Bad Homburg.
für den Anseratenteil: Jakob Klüber, Oberursel.
Druck und Verlag: Otto Wagenbreth, Bad Homburg

Nur für

Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen: Das aus-
führlichste Rundfunk-Programm der
Welt und den weiteren interessanten
reichillustrierten Inhalt finden Sie in der
ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine
Postkarte an den Verlag Berlin N24 genügt
und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft